

Das stille Wasser

Autor(en): **Matthey, Maja**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **8 (1904)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-576067>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Herweghdenkmal zu Liestal.

Bauernkrieg- und Herweghdenkmal zu Liestal.

Mit drei Abbildungen nach photographischen Aufnahmen des Verfassers.

Die freundliche basellandschaftliche Hauptstadt hat in jüngster Zeit zwei hübsche Denkmäler erhalten. Das erste, ein auf einem erhöhten Postfett außerhalb des Tores aufgerichteter Obelisk, ist dem Andenken an die Führer der aufständischen Bauernbewegung des Jahres 1653 gewidmet. In schlichten Worten gedenkt es derer, die für die Sache des Volkes den Tod erlitten, und nennt der Nachwelt ihre Namen.

Das zweite Denkmal, das in den neuen Anlagen beim Bahnhof aufgebaut ist, gilt dem Andenken an die „Eiserne Lerche“, wie Georg Herwegh genannt wurde. Als der feurige

Freiheitskämpfer und -kämpfer als Landesflüchtiger in die Schweiz kam, fand er in Liestal ein Asyl und ward später auch ins Bürgerrecht aufgenommen. Auf dem Friedhofe befindet sich sein und seiner tapfern Gattin Grab.

Beide Enthüllungsfeiern, die nur vierzehn Tage von einander getrennt stattfanden, verliefen in eindrucksvoller Weise, die erste mehr lokalen Charakters, während die Enthüllung des Herweghdenkmals durch die Teilnahme der internationalen Arbeiterschaft, die sich um das Zustandekommen des Denkmals verdient gemacht hat, zu einer imposanten Kundgebung erwuchs.

Anton Krenn, Zürich.

Das stille Wasser.

War ein Sturmwind diese wilde Nacht,
Wie der Sturm der schlimmen Winterwetter!
Alle Quellen haben laut gelacht
Zu dem Rascheltanz der braunen Blätter.

Alle Bäche warfen ihren Gischt
Frei dem Sieger Herbst zum Spiel entgegen,
Der mit Blumen ihre Wellen mischt
Und mit einer Handvoll Erntesegeu.

Nur ein einziges Wasser kühl und tief
Mochte nicht den Herbst als Herrscher grüßen;
Ganz verborgen ihm im Grunde schlief
Eine Sage von des frühling's Süßen...

Schlief ein blaßes Mädchenangeßicht,
Dessen Spur das Leben längst verloren,
Schlief und träumte von dem goldnen Licht,
Drin der Lenz es zum Gespiel erkoren!

In den grünen Gründen träumt sich's gut,
Bei den Muscheln und den Wasserrosen:
Was einmal in ihren Armen ruht,
Hört nicht mehr die Lebensstürme tosen.

Keine Welle, keines Sturmes Fahrt
Kräufelt je den nassen glatten Spiegel;
Unergründlich, stumm und eisenhart
Hält er für den Tod des Schweigens Siegel.

Maja Matthey, Ravecchia.



teiligung der Frau an der Wissenschaft. Eigentliche schöpferische Leistungen seien da wenige zu verzeichnen; dagegen habe die Frau vieles zur Bereicherung der Auffassungen und Gesichtspunkte beigetragen. Sie könnte Eigenwertiges hervorbringen besonders auf dem Gebiet der Kulturgeschichte und Biographie, vor allem aber dadurch ins Weite, Segensreiche wirken, daß es ihr gelänge, die zu ungeheuren toten Massen sich ansammelnden objektiven Kenntnisse subjektiv lebendig, für die Kultur der Persönlichkeit (man denke z. B. durch die Erziehung) fruchtbar zu machen.

(Schluß folgt).

